

General-Anzeiger



Halle'sches Tageblatt.
 Nummer 50 Wp. pro Woche 12 S. 6. 1/2.
 Druck-Expeditoren:
 Große Ulrichstraße Nr. 16 (Halle'sche Buchdruckerei).
 Einzelpreis 1 Pf. — Abonnementspreis halbjährlich 6 Pf. —
 vierteljährlich 3 Pf. —

für Halle und den Saalkreis.
 Amtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Halle'sche Neuzeit Nachrichten.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Wilhelm Teich (Halle), Theodor (Halle) u.
 Walter (Halle) u. a.
 Druck-Expeditoren:
 Große Ulrichstraße Nr. 16 (Halle'sche Buchdruckerei).
 Einzelpreis 1 Pf. — Abonnementspreis halbjährlich 6 Pf. —
 vierteljährlich 3 Pf. —

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Abonnements
 auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
 für den Monat Mai
 werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen
 zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.
Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich
die größte Plakauflage aller in Halle
erscheinenden Zeitungen.

Die Lage in Oesterreich.

Galle, 29. April.
 Den Ruf, das Land der Unbegreiflichkeit und Ueberraschungen zu sein, hat das Oesterreich wieder einmal auf das Glänzendste gerechtfertigt. Das unangenehme Geplänze, das uns in der letzten Zeit, wie schon im vorigen Jahre, so sehr beschäftigte, ist nunmehr definitiv durch die Ereignisse im März, das frühere Ministerium haben in den Anklagenzustand zu versetzen, zu gemindert bereit ist. Von dem Inhalt der Anklagen ist noch nicht ein Wort in der öffentlichen Meinung zu vernehmen. Die Anklagen sind aber nicht ohne Interesse für die Öffentlichkeit zu betrachten. Der Kaiser hat sich durch diese Anklagen ein Zeugnis seiner Unbegreiflichkeit und Ueberraschungen zu geben, das für die Zukunft als Mahnung dienen sollte. Die Anklagen sind aber nicht ohne Interesse für die Öffentlichkeit zu betrachten. Der Kaiser hat sich durch diese Anklagen ein Zeugnis seiner Unbegreiflichkeit und Ueberraschungen zu geben, das für die Zukunft als Mahnung dienen sollte.

wendet und die beifolgende Beschlüsse. Es ist in keinem Zweifel, daß er sich durch einen solchen Schritt die erbitterte Feindschaft und Wut aller fortschrittlichen Parteien auf den Hals laden würde, aber die Fortschrittlichen mit dem Regieren der Reichs Räte haben auch alle Mittel im Reichsrat geöffnert, das sowohl in den Reichsrat als auch in die Reichsversammlung ein Element einbringen zu können. Es ist in keinem Zweifel, daß es sich durch einen solchen Schritt die erbitterte Feindschaft und Wut aller fortschrittlichen Parteien auf den Hals laden würde, aber die Fortschrittlichen mit dem Regieren der Reichs Räte haben auch alle Mittel im Reichsrat geöffnert, das sowohl in den Reichsrat als auch in die Reichsversammlung ein Element einbringen zu können.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.
 Berlin, 28. April. (Schlachrichten.) Heute Morgen hörte der Kaiser von 10 Uhr ab dem Vortr. des Oberst des Generalstabes, v. Moltke, daß nach dem von ihm vortr. den Kaiser in die Reichsversammlung zu schicken, die Reichsversammlung zu schicken, die Reichsversammlung zu schicken, die Reichsversammlung zu schicken.

Wenn Frauen leben.

Viel nach dem Französischen von R. Walter.
 (Fortsetzung.)
 „Sie haben mir da ein paar Zeilen geschrieben“, sagte Darton, direkt auf sein Ziel losgehend, „deren Sinn ich nicht recht verstehe. Ich bin deshalb gekommen, um mir bei Ihnen Aufklärung zu holen!“
 „Ihr Besuch ist mir sehr angenehm“, erwiderte Severn, ein Bündel handend, während er im Stillen den lästigen Gästebitter an den Nordpol wühlte, „und ich sehe ganz zu Ihrer Befriedigung.“
 „Er schob Darton einen Sessel hin, setzte sich ihm gegenüber und wartete das Weitere ab.“
 „Sie schreiben mir“, begann der andere in höflichen, aber kalten Ton, „daß Sie Aufklärung gegeben hätten, verschiedene Papiere zu verkaufen, um mit deren Erlös Ihren Schuld zu tilgen, daß dies aber einige Tage in Anspruch nehmen würde.“
 „Ganz recht!“, rief Darton, „ich verstehe das glatteinste Kinn freizubehalten. Die Verzögerung ist mir ja selbst sehr angenehm, doch es läßt sich nicht ändern.“
 „Wie lange müssen Sie darauf warten?“ fragte Darton weiter, ohne den Einnahme seines Schuldens zu beachten.
 „Ich weiß es nicht genau“, stammelte dieser.
 „Sie müssen dem Walter doch einen festen Zeitpunkt für den Verkauf angeben haben? Drei, fünf, vierzehn Tage?“
 „Ja, vierzehn Tage!“ rief Darton hervor, sich frampfhaft auf die längste Frist klammernd. Wenn er nur Zeit gewinnen konnte, wenn kein Schuld ihn nur einige Tage in Ruhe lassen würde, wieviel Zeit ihm noch nach von irgend einer Seite Hilfe. Darton war aber durchaus nicht gewillt, so lange zu warten.
 „Es scheint mir“, sagte er steif, „daß Ihr Bevollmächtigter sich große Freiheiten gegen Sie erlaubt. In Ihrer Stelle würde ich die Papiere sofort zurückverlangen.“
 „Das — das kann ich nicht.“

„Wie? Sie können es nicht?“
 „Rein, noch nicht.“
 „Und wer hindert Sie daran?“
 „Es würde mir ja doch nichts nützen. Woher sollte ich denn das Geld erhalten?“
 „Sie können mir die Papiere als Unterpfand geben“, rief Darton mit großer Kaltblütigkeit, „findet sich eine gute Gelegenheit zum Verkauf, so werde ich Sie davon benachrichtigen. Das würde meiner Ansicht nach der günstigste Vergleich für Sie. Ich bevorzuge Sie auf reichere Erziehung, was uns beiden ja nur gleich erwünscht sein kann. Sind Sie damit einverstanden?“
 „Vollkommen!“ erwiderte Severn, „den es in gewissen Momenten nicht an Unerfahrenheit mangelte.“
 „Ich werde die Papiere zurückfordern und sie Ihnen zufinden.“
 „Wann?“
 „Morgen!“
 „Eigentlich könnten Sie sich die Mühe sparen. Geben Sie mir ein paar Zeilen an Ihren Agenten; dann gehe ich selbst hin. Wieviel ich für einen solchen Verkauf verdienen.“
 „Ich werde mich nicht erst lange überlegen“, sagte er hinzu, „als er Severn's abwendende Haltung bemerkte. „Ich möchte heute gleich im Klub sein, denn es wird ein großartiges Spiel geben.“
 Severn zitterte vor Erregung, als er diese Worte hörte. Ein großes Spiel heute Abend im Klub! Wenn er dabei sein könnte! Wenn es ihm gelänge, seinen Verlust wieder einzubringen, seinen Gläubiger zu zahlen und noch zu gewinnen! Aber daran war nicht zu denken! Bevor er wieder spielen dürfte, müßte er erst seine Schuld bezahlen und dann würde er nicht ein bischen mehr als das zum Glück nehmen? — Darton schreckte ihn aus seinen Gedanken auf. „Wollen Sie mir den Brief geben?“
 „Eigentlich“, entgegnete Severn zögernd, „scheitert ich nicht ein, wozu das nötig ist. Heute Abend können Sie doch nichts mehr ausrichten, und morgen früh werde ich selbst hingehen.“

Der andere sah ihn schief an. „Soll ich Ihnen offen meine Meinung über die Angelegenheit sagen?“
 „Nun?“
 „Sie haben Ihrem Banquier überhaupt keine Wertpapiere übergeben.“
 „Denn!“ brante Severn auf.
 „Weisen Sie doch, daß ich im Recht bin, indem Sie das Villet schreiben!“ war die gelassene Antwort.
 Severn überlegte. Warum sollte er eigentlich nicht dem Verlangen seines Gläubigers nachgeben und an irgend einen Walter schreiben? Er konnte ja hinterher mitteilen, er habe sich in der Affäre geirrt, der Brief gelte einem anderen. Auf diese Weise würde er Darton, dessen Ton und Benehmen ihm innerlich unbehagen verursachte, auf einige Zeit los. Ohne ein Wort zu sagen, setzte er sich zur Entlohnung an den Schreibtisch, nahm die Feder zur Hand und suchte nach einem Blatt Papier. Da er keine fand, öffnete er eine der Schubladen, fuhr aber jäh zurück, als er darin ein kleines Paket Banknoten erblinnete. Wenn gehörte das Geld? Wie kam eine kleine Summe — er überlegte rasch ihren ungefähren Wert — hierher, und warum mußte sie gerade jetzt so bedrohlich — so verhängnisvoll vor ihm auftauchen? Ihm war es, als flüsterte ihm die Göttergötter ins Ohr: „Nimm es und Dir wird gehalten sein.“ In einer Stunde machte ich Dich zum reichen Mann, reich, als Du es nicht gewillt bist!“
 Doch nein, es war fremdes Geld, das durfte es nicht anrühren. Schon machte er eine Bewegung, das Fach wieder zu schließen, als Darton, der die Banknoten ebenfalls bemerkt hatte, ihn zurückrief.
 „Aho, Freund“, rief er, „Sie sind ja viel besser daran, als Sie mich haben glauben gemacht, und ich bin wirklich auf die Füße über Ihre Verhalten mit gegenüber erstaunt. Drei Tage lassen Sie mich auf die Begleichung einer Ehrenschuld warten, dann behaupten Sie, für diesen Zweck erst Wertpapiere verkaufen zu müssen, und nun entdecken Sie, daß Sie“

richtigste über die Wichtigkeit der gegenwärtigen Frage und beschloß, eine Kommission, bestehend aus dem geschäftsführenden Vice-Präsidenten, dem stellvertretenden Präsidenten und dem Berichterstatter niederzulegen und sie um einen eingehenden Bericht zu ersuchen.

(In der Sitzung des 29. April.) Es mißfiel, daß laut Meldung von London, der erste Vorab des Schlags Ballou heute eine Abordnung von Parlamentsmitgliedern empfangen hat, die auf die Wichtigkeit hinwies, den britischen Gesandten zum Aufbruch zu bewegen, die in der Stadt liegen, für die Befestigung der Prämien einzutreten. Ballou erwiderte, er erachte die wichtigste Wirkung, die die ausländischen Prämien auf einige Zweige der britischen Industrie ausüben. Die Regierung wolle Alles thun, um die Konfiskation zu einem erfolgreichen Ende zu führen, damit die Industrie wieder gehoben werde.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft macht bekannt, daß ihre bisherige allgemeine deutsche Wanderversammlung in Dresden wegen der Anordnung der Reichstagswahlen nicht, wie beabsichtigt, vom 16. bis 21. Juni stattfinden kann, doch sie vielmehr die in der Zeit vom Donnerstag, den 30. Juni, bis Dienstag, den 5. Juli d. J., abgehalten wird, indem alle Termine der Ausladung sinngemäß um 14 Tage hinausgeschoben werden.

(Die Höhe der Getreidepreise), die besonders durch den spanisch-amerikanischen Krieg hervorgerufen ist, geht mehrfach zu der Forderung Veranlassung, daß die Regierung durch eine zeitliche Verabreichung der Getreide einer einseitigen Verschärfung der Preisregulierung Deutschlands vorbeugen müsse. In parlamentarischen Kreisen der Linken soll bereits eine Interpellation in diesem Sinne ausgearbeitet worden sein. Als im Jahre 1861 eine ähnliche Situation bestand, erließen die Agrarier, selbst für eine zeitliche Aufhebung der Kornzölle. Die Regierung läßt jedoch eine solche Maßregel als ein Verstoß gegen die Freiheit des Handels betrachten, wenn die Regierung damals nicht fest gehalten wäre, wären die Getreidepreise auf ein Minimum herabzusetzen. Danach ist wohl kaum zu erwarten, daß die Regierung die Freiheit des Handels aufgeben wird. Auch die Regierung scheint der Auffassung, daß die Getreideversorgung eine vorübergehende sei und zur Zeit keine außerordentlichen Maßnahmen nöthig mache.

(Der Schluß des Reichstages) ist jetzt für Freitag vormittag 10 Uhr in Aussicht genommen. Nach Beendigung der heutigen Sachen und der Novelle zur Einbürgerungsordnung soll in den letzten Tagen die Verhandlung der Militärstrafprozess-Reform stattfinden. Eine Einigung über die noch strittigen Punkte wird bis dahin erwartet.

(Die „Republique Française“) brachte kürzlich eine mit dem General-Präsidenten, den 20. April, erschienene Note im Hinblick, daß die heutige Regierung nach umgekehrter „Sammlung“ im letzten Reichstag, die Tagesordnung zu setzen. Dazu wird dem „Globe“ gemeldet: Die Note ist insofern bemerkenswert, als die „Republique Française“ wohl in der Lage ist, die Gedanken eines Mannes zu veröffentlichen, wenn auch ein großer Theil der französischen Staatsmänner in Frankreich nicht einverstanden ist mit der Richtung auf die Punkte aufzuweisen zu machen, wo unter Politik in einen Interessengegenstand zu den Vereinigten Staaten oder Großbritannien geraten können, so wird man in Berlin für solche freundschaftlichen Hinweise vermutlich nicht unempfindlich sein.

(Der Schluß vom „Australischen Vaterland“) ist auch einmal einer Ansicht mit einem preussischen Minister und zwar in der Frage des Preussener Währungsmonopoliums. Er drückt seine Zustimmung in der folgenden dröhnigen Weise aus: Kultusminister Dr. Wolf hat vor dem preussischen Währungsmonopolium die Vertheilung gesagt. Auch wir meinen, das „Australische Vaterland“ ist in erster Linie nicht, doch und nachher lernen: es laufen schon schon genug verrückte Preussentimmer in der Welt herum, welche für das Währungsmonopolium ein großes Interesse sind.

(In Kamerun) sollen nach einem in Liverpool eingetroffenen Briefwechsel, dem 29. April, erschienenen Bericht, die Nachrichten, daß seit dem 1. März „Dalla Chronicle“, der diese Nachrichten verbreitet, nicht zum Stillstand gekommen. Solche unrichtigen Nachrichten, die in der Regel seit jeher durch englische Interessen verbreitet, ohne in der Regel durch die Nachrichten zu ändern. In an ihnen überhanpt nicht, bevor sie nicht von ihnen überhand genommen werden.

Hannover. Wegen Aufstellung von militärischen Nachrichten, welche die Hamburg der Redakteur Dr. Bruno Wagner im „Hannoverschen Anzeiger“ veröffentlicht hat, ist ein Verbot erlassen worden, das die in dem Anzeiger enthaltenen Nachrichten zu ändern. Solche Nachrichten, die in dem Anzeiger veröffentlicht werden, sind zu ändern. Solche Nachrichten, die in dem Anzeiger veröffentlicht werden, sind zu ändern.

München, 29. April. Das Schöffengericht erließ heute in dem Jahre 1869 für zulässig und verurtheilte Maximilian Herden wegen großen Ungehorsams, bezogen in einem Artikel über König Otto von Bager in der „Beitrag“ „Die Zukunft“, zu einer Haftstrafe von 14 Tagen. Der Staatsanwalt hatte die höchste Strafe von 6 Wochen beantragt.

Frankreich.

Paris, 29. April. Die Generaldebatte über ihren Verlauf im Hinblick auf den zweiten Salazarprozess bereits begonnen. Das ergiebt sich aus den Reden, die in den mannigfaltigen Spielarten der gegen sie aufzuführen. Die heutige Rede lautet: Der Staatsrath habe nach dem Verlaufe der Verhandlung die Entscheidung erlassen, die die Verhandlung diplomatische oder militärische Verhandlung einzutreten und die Verhandlung überhört werden können. „Gaulois“ kammt von einer Zusammenkunft, die Caffela vor drei Tagen in Karlsruhe mit dem deutschen Militärrath hatte, wobei mehrere Punkte vorliegen.

im Reich einer Summe sind, die weitaus genügt, Ihre Schuld zu tilgen.“

Severn besand sich in einer misslichen Lage. Sollte er sagen, daß das Geld nicht ihm, sondern seinem Schwiegersohne gehöre? Eitelkeit und falscher Stolz schloßen ihm den Mund; er machte es nicht eingesehen, daß er sich nicht in seinem eigenen Hause befinde, daß er nur als Gast bei seinen Kindern lebe. Er ermahnte dieselben, sie gegen seine Freunde und sich nicht im Glauben, er sei ein reiches Paradies. Auch jetzt hielt er es für gewöhnlich, sich zu stellen, als seien die Banknoten sein Eigenthum, nicht er doch aus Erfahrung, daß man gegen Neide hülflos und nachgiebiger ist, als gegen Arme. Ueberdies, wenn er sich länger weigerte, mußte unfehlbar ein Streit zwischen ihm und Darton entstehen; letzterer würde öffentlich dem Schlägen, ihm den letzten Rest von Kredit zerstören und, was das Schlimmste war, dadurch bewirken, daß ihm alle Mittel verstoßen blieben. Rein er mußte handeln, wurde sich mit einem fähigen Mann aus allen Schwierigkeiten herauszwickeln! Wor ihm lagen die Banknoten; sie schienen sich zu bewegen, lebendig zu werden, ihm zuzuströmen. „So nimm was du magst und zahle!“ Mir denn, was Dir bleibt, faun! Du alles wiederzugewinnen und unmerklich in das Fach zurückzulegen.“

Dergegens schloß er gegen die Versicherung; das harte Drängen seines Schwiegersohnes, ihm den Abgrund zu, er unterlag. Eine Viertelstunde später hatte er seine Schuld bezahlt, den Rest in seine Tasche gesteckt und den Weg nach seinem Klub eingeschlagen.

4. Kapitel.

Die Darton seinem „Freunde“ Severn mitgetheilt, hatte sich eine Anzahl vornehmer Spieler im Klub zusammengefunden, und es hing, demnach ein prächtiger Abend zu erwarten. Severn besah diesmal nicht seine gewöhnliche Selbstbeherrschung; die Erinnerung an das, was er gethan, ließ ihm keine Ruhe und bedrückte ihn mehr, als er es sich eingebildet mochte. Wenn er sich auch den Vorwurf machen mußte, bisher ein

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Die amerikanische Flotte hat, wie wir bereits in einem Telegramm meldeten, vorgerückt eine weitere Aktion unternommen. Die Kriegsschiffe „Oregon“, „Albatross“ und „Albatross“ haben die Bucht von Matanzas, dem Hauptort der gleichnamigen kubanischen Provinz, der etwa 100 Kilometer östlich von Havanna liegt. Die drei Kreuzer der Flotte haben die Bucht von Matanzas, dem Hauptort der gleichnamigen kubanischen Provinz, der etwa 100 Kilometer östlich von Havanna liegt. Die drei Kreuzer der Flotte haben die Bucht von Matanzas, dem Hauptort der gleichnamigen kubanischen Provinz, der etwa 100 Kilometer östlich von Havanna liegt.

Die amerikanische Flotte hat, wie wir bereits in einem Telegramm meldeten, vorgerückt eine weitere Aktion unternommen. Die Kriegsschiffe „Oregon“, „Albatross“ und „Albatross“ haben die Bucht von Matanzas, dem Hauptort der gleichnamigen kubanischen Provinz, der etwa 100 Kilometer östlich von Havanna liegt. Die drei Kreuzer der Flotte haben die Bucht von Matanzas, dem Hauptort der gleichnamigen kubanischen Provinz, der etwa 100 Kilometer östlich von Havanna liegt.

Die amerikanische Flotte hat, wie wir bereits in einem Telegramm meldeten, vorgerückt eine weitere Aktion unternommen. Die Kriegsschiffe „Oregon“, „Albatross“ und „Albatross“ haben die Bucht von Matanzas, dem Hauptort der gleichnamigen kubanischen Provinz, der etwa 100 Kilometer östlich von Havanna liegt. Die drei Kreuzer der Flotte haben die Bucht von Matanzas, dem Hauptort der gleichnamigen kubanischen Provinz, der etwa 100 Kilometer östlich von Havanna liegt.

Gerichts-Zeitung.

Schwarzgericht.

Als Angeklagter wurde zu der heutigen Sitzung ein Unterhändler vorgeführt der am 31. Oktober 1861 in Hilzig geübte Arbeiter Wilhelm Weller aus Gersdorf in Thüringen nachweislich, wegen Verbrechen des Diebstahls angeklagt. Er soll diesen Diebstahl am 1. Juni d. J. in dem königlichen Schöffengericht zu Mittelstedt geleistet haben in einer Unterhändler-Lage von Verdorff, in welcher er als Jäger vernonnen wurde. Er lagte demnach aus, daß er in seinem unehrenhaften Verhältnis zu Frau B. geblieben und mit derselben nicht verheiratet, sei, zu heru. Er gab später an, daß er den Diebstahl nicht gemacht, er ferne es aber nicht leugnet. Die Urkunde bestätigte er mit seinen Eide. Nach der Anklage soll das Zeugnis ein vollständig falsches gewesen sein. Die Verhandlung, zu welcher 27 Zeugen geladen waren, fand

schleunigend, sich und seine Familie ruhmredend Leben geführt zu haben, so war seine Ehre doch unangefast geblieben. Er hatte stets sein gegebenes Wort eingelöst, keine unehrenhafte Handlung begangen und sich bemüht, seinen guten Ruf zu wahren, nicht nur unter seinen Gefährten, sondern auch in der Gesellschaft. Und nun hatte er dies letzte, was er befäh, seine Ehrenhaftigkeit, in einem Augenblick der Verdammnis preisgegeben; durch seine That war er zum Dieb geworden, brachte er Schande und Unheil über seine Kinder. Nur wenn er die entwendete Summe durch Glück am Spieltisch wieder erlegen konnte dürfte er hoffen, daß sein Verbrechen merkwürdig bleiben würde, und dieser Gedanke ließ ihn die verzweifeltesten Anstrengungen machen, stachelte ihn zu immer höheren, gewagteren Unthäten an. Doch das Glück war ihm nicht günstig. — gegen 3 Uhr Morgens besah er kaum noch 1000 Thlr. Wie sollte es enden? Er hatte nun seine Aus-sicht mehr, 10 000 Thlr. zu gewinnen. Aber konnte er nach Hause gehen, George Verobh seine Schuld bekennen? Nein, das ging nicht. Er mußte fliehen, weit fort in ein fernes Land. Und da kam es wie eine plötzliche Eingebung über ihn. Monte Carlo! Ja, dorthin wollte er gehen. Dort konnte er sich verbergen, dort konnte er noch einmal sein Glück versuchen.

Er konnte es gar wohl, dieses Edwardo der Spieler; in früheren Zeiten hatte er da manchen Triumph am grünen Tisch gefeiert. — vielleicht gelang ihm dies auch jetzt noch einmal.

Einen raschen Entschluß fassend, raffte er den Rest seiner Paarschaft annehmen und begab sich ins Wohnzimmer, um nachzugehen, wovon der nächste Zug fuhr, der ihn an das Ziel seiner Wünsche bringen sollte. Da ihn noch eine Stunde bis zum Abgang desselben blieb, so beschloß er einige Zeilen an George Verobh zu schreiben. Er wollte nicht, daß ein anderer an seiner Stelle verdächtigt wurde; auch hoffte er durch geschickte Darlegung die ganze Angelegenheit in einem für ihn weniger ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen. So schrieb er denn, aber am Schluß seines Briefes blühte der un-

unter Aufsicht der Öffentlichkeit lag. Nach dem Grunde für die Unternehmung wurde der Angeklagte für nicht schuldig befunden, demgemäß freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Lokales.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

1. Bericht vom Oberbürgermeister an die städt. Ausschüsse über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung.
2. Bericht vom Oberbürgermeister an die städt. Ausschüsse über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung.
3. Bericht vom Oberbürgermeister an die städt. Ausschüsse über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung.
4. Bericht vom Oberbürgermeister an die städt. Ausschüsse über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung.
5. Bericht vom Oberbürgermeister an die städt. Ausschüsse über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung.
6. Bericht vom Oberbürgermeister an die städt. Ausschüsse über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung.
7. Bericht vom Oberbürgermeister an die städt. Ausschüsse über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung.
8. Bericht vom Oberbürgermeister an die städt. Ausschüsse über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung.

Die städt. Ausschüsse haben die Angelegenheiten der Stadtverwaltung in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt.

Die städt. Ausschüsse haben die Angelegenheiten der Stadtverwaltung in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt.

Die städt. Ausschüsse haben die Angelegenheiten der Stadtverwaltung in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt.

Die städt. Ausschüsse haben die Angelegenheiten der Stadtverwaltung in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt.

Die städt. Ausschüsse haben die Angelegenheiten der Stadtverwaltung in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt.

Die städt. Ausschüsse haben die Angelegenheiten der Stadtverwaltung in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt.

Die städt. Ausschüsse haben die Angelegenheiten der Stadtverwaltung in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt. Die Angelegenheiten der Stadtverwaltung sind in der Sitzung vom 27. April d. J. abgehandelt.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“.

Vorhersage des Wetters am 30. April 1869. Bei klarem Himmel, demnach geistlich auch helles Wetter. Neigung zu Niederschlägen.

Wetterfände: Am 28. April: Wolkenschicht Deerp. + 2,76. 29. April: Halle unterhalb + 2,92, Trotha + 3,18, 28. April: Bernburg - 2,80, Galbe Unterpegel + 2,66, Oberpegel. + 2,16. Dresden - 0,14, Magdeburg + 2,76.

H. Elkan.

Schuhwaaren.

H. Elkan.

für Herren
 „ Damen
 „ Mädchen
 „ Knaben
 „ Kinder

Schuh.



Gelegenheits-Einkauf mehrerer 1000 Paar trotz der steigenden Lederpreise zu bedeutend billigeren Preisen.

Führe hauptsächlich gemagelte dauerhafte Schuhe, da die sogenannten mechanischen Fabrik-Schuhwaaren oft nur gepappt sind.

Täglicher Umsatz 200 bis 300 Paar,
 ein Beweis des großen Zuspruchs meiner Schuhwaaren.

H. Elkan, Waarenhaus L. Kanges,
 87 Leipzigerstraße 87.

Tuchhaus Beller, Köln Rhein No. 82.

Prüfet alles, wählet das Beste!

500 Muster

Tuche
Buckskins
Kammgarne
Cheviots
Loden
Forststoffe
Unif.-Tuche
Sportstoffe
Turtstuche
Damentuche
Genua-Cords
(Rippsumme)
etc.

Ein Buch voll Beweise

Empfehlungen — aus 1897 allein 402 ganz unverlangt ergab, das ist täglich mehr als 11 — machen die eigene Anpreisung meiner Stoffe überflüssig und dienen zum

Vorteile:

Einheitliche, billige Preise, beste Fabrikate; persönliche Überwachung meines Betriebes; bequemes, anbeihilfloses Aussehen zu Hause nach grossen, übersichtlichen Proben. — Umtausch oder Zurücknahme aller etwa nicht nach Wunsch ausgefallenen Waaren.

Bekleidungsstoffe

bilden einen regelmäßig wiederkehrenden Bedarfsartikel, darum prüfe man alles. Verlange Jeder zum Vergleiche ohne Kaufverbindlichkeit postfrei auch die Muster vom

Tuchhaus Beller, Köln Rhein No. 82.

Nur wirklich gute Fahrräder u. Nähmaschinen

kauft man, wie vielfach erkrankt, am besten und billigsten und unter gewissenhafter sachmännlicher Garantie in dem Special-Geschäft von

H. Schöning, Gr. Ulrichstraße 56.

Reparaturen an allen Fahrrädern und Nähmaschinen, ganz gleich welcher Fabrikat und wo gekauft, werden in eigener Werkstatt, wie bekannt, gut und billig ausgeführt.



Schleifigen Strängstücken,
 vorzüglich schmedendes Verlingengebäd
 St. Wagner bei Kaffees, von feinsten
 Sahnenbutter angefertigt,
 nicht Kochigen Wafeln,
 banillirt, unübertroffen, Spezialität,
 feinsten geriebenden
 Apfel- und Hohnkuchen,
 feinste Galleide und Seifliner
 Napfkuchen
 von feinsten Sahnenbutter,
 Biscuit, Chokolade- u.
 Makronen-Zwieback.
 Allelei Torten-Ansighnitte.
 Spezialität:
 Sonntags von früh an
 frischen Speckkuchen
 empfiehl

Karl Koch,
 Herrenstraße 1.
 — Fernsprecher 531. —

Metzer Dombau-Loose
 à 8,30 Mk. Ziehung 14.—17. Mai. Hauptgewinn 50 000 Mk. baar.

Stettiner Pferde-Loose
 à 1 Mk. Ziehung 17. Mai. Hauptgewinne 10 bespannte Equipagen.

Mecklenburgische Pferde-Loose
 à 1 Mk. Ziehung 18. Mai. Hauptgewinn i. W. v. 10 000 Mk.

Königsberger Pferde-Loose
 à 1 Mk. Ziehung 25. Mai. Hauptgewinne 10 bespannte Equipagen.
 Porto und Liste 20 Pfg. extra.

Schrödel & Simon, Buch- und Kunsthandlung,
 Gr. Ulrichstrasse 50.

Gemüse **Conserven** Früchte

im Ausverkauf billiger.

**Bowlen-Weine, Bowlen-Sekt,
 Rhein-, Mosel- und Rothweine**
 in allen Preislagen.
 — Bei Mehrabnahme (12 Flaschen) Rabatt! —

Leipzigerstr. 5. **Julius Bethge** Fernsprecher 251.
 (Inh.: Klippert & Engel).
 Delikatessen- und Weinhandlung.

Bäckerei u. Konditorei **Harl Gerlach, Leipzigerstr. 18,**
Echt Friedrichsdorfer Zwieback,
 empfiehlt
 kräftig empfinden, Backet mit Kloben 25 u. 30 g, sowie bio. Kuchen, Sorten,
 Butter- und Cheregebäck vorzüglichster Qualität,
Speckkuchen, Weizenschrotbrot, Roggenschrotbrot.

FÜR JEDEN TISCH!
 FÜR JEDE KÜCHE!



gibt der Suppe Wohlgeschmack und Kraft; Maggi sollte auf keinem Tische fehlen.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Größte Auswahl
 von neuen u. gebrauchten Möbeln in
 Rattan, Mahagoni und Eiche, als:
 Sessel, Stühle u. Tische; Schreib-
 tische, Vertikow's, Kleider u. andere
 Schränke, Büchergarnituren, Stühle,
 Sopha's, Truhen u. andere Spiegel,
 Gemälde, Tepp. u. dergl. Zude,
 Stühle jeder Art, Bettstellen mit u.
 ohne Matragen, Waschtische mit u.
 ohne Wannen, Küchenschänke u. v. m.
 verkauft billig

Friedrich Peleke, Weißstr. 25.
 Telefon-Nr. 1151.
 Auch werden alte Möbel teils mit in
 Zahlung genommen.

Prima Heidelberg,
 Nr. 35. 35 Pfg. empfiehlt
Gust. Friedrich, Gärgerstr.

Größte Auswahl in
Kinderwagen
 vom einfachsten bis zum feinsten,
Reiseförbe, eigenes Fabrikat,
 sowie alle anderen Sortenwaren empfiehlt
W. Leopold, Mannstr. 13,
 neben der kath. Kirche.

Gemälde-Ausstellung
 des Münchener Künstler-Verbandes
 durch den Hallischen Kunstverein
 im Saale der Volksschule, Neue Promenade 13.
Schluss: Sonntag den 1. Mai er.

Nur bei **J. Rogozinsky** kauft man
 fertige Herren- u. Knaben-Garderobe am besten u. billigsten.
 Durch fortwährenden billigen Gelegenheitskauf nur besserer Sachen
 bin ich in der Lage, zu unübertroffen billigen Preisen zu verkaufen.

34 empfehle:
**Anzüge in Samt, Garn, Cheviot, sowie in glatten hellen und dunklen
 Stoffen in allen Größen, auch für Herren schon von 10 Mark an
 bis zu den besten. Einzelne Jackets, Westen u. Westen in großer Aus-
 wahl feinsten billigen. Arbeitssachen als: englische Leberhosen,
 Zwirnhosen, Arbeits-Jackets und Westen, kleine Normal-Arbeits-
 Anzüge in feinen u. Plüsch, nur bewährte, dauerhafte Sachen zu billigen
 Originalpreisen.**

Am Interesse eines Jeden, der sich von genannten Sachen etwas kaufen will,
 stehe ich, sich von dieser billigen
 Offerte zu überzeugen und nur zu **J. Rogozinsky, Markt,
 im Neuen Thurm 4, dem Siegesdenkmal gegenüber, zu gehen.**
 Ich bin überzeugt, daß Niemand das Gelegentlich, in Folge der billigen Preise,
 ohne etwas gekauft zu haben, verlassen wird.

Ein im schönsten Stadtteil einer Provinzialstadt Sachsens (ca. 20000 Einw.) gelegenes
Restaurant und Café
 mit Concertgarten, Gesellschaftssaal
 und bei Reizzeit entsprechendem Wohnzimmer, bei 18 bis 20 000 Mark Anzahlung zu
 verkaufen. Offert. unt. U. L. 61074 befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

**Bettfedern
 Daunen
 Fertige Betten
 Eis. Bettstellen
 Matratzen
 Strohsäcke.**

Ca. 80 complete Betten in den verschie-
 densten Preislagen stets vorrätig.
 Betten-Katalog kostenlos zu Diensten.

H. C. Weddy-Pönicke,
 Special-Abtheilung für Betten u. Federn,
 Leipzigerstrasse 6.
 Meine Schaufenster empf. ich geneigter Beachtung.